



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott

Du Sault, Nicolas

Cölln, 1659

Das 1. Capitel. Das erste mittel sich in dem vertrawen auff Gott zu vben  
vnd zu erhalten/ ist/ das man die grösse vnd die vnermessene Majestet  
Gottes bedencke.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)



## Das 1. Capitel.

Das Erste mittel sich in dem  
Vertrauen auff Gott zu vben vnd zu  
erhalten / ist / das man die grösser  
vnd die vnermessene Maje-  
ster Gottes bedencke.

I. **D**ie höchste gewalt vnd macht / wel-  
che Gott hat vber die menschen zu  
herrschen / ist kein recht oder gebür / welche  
Er durch langwirigen gebrauch vnd nutz-  
ung erwan an sich gebracht / durch sein her-  
kommen ererbet / durch eine wahl erlan-  
get / mit gelt oder andern sachen an sich er-  
kaufft / durch gewalt / stärke / oder andere  
sünd an sich gezogen / noch durch schänd-  
ung oder auffslag vnd vbergebung / oder  
Inhabung langer vnd vieler Jahren /  
noch durch andere dergleichen schein vnd  
fürwendung mehr bekommen hat: wie die  
König / Fürsten vñ Herrn dieser welt pfle-  
gen / damit sie ihr recht vñ macht / vber ihre  
Vnderthanen Land vñ Leut erweisen vñ  
erhalte: sondern es ist vielmehr eine vnver-  
meidliche spückung / eine vnabsonderliche

H h 7

eigene



eigenschafft/ vnd vnerläßliche nottharff/ daß Er Herr sein/ vnd vber alles/ was nit Gott ist/ zu herrschen vnd zu gebieten haben müsse; gleich als einer / der ein vrsprung aller ding vnd der allem dem was ist/ sein erstes wesen vnd anfang geben hat. Vnd gleich wie ganz vnmöglich das einige Creatur auch daß aller geringste von ihr selber her habe / welches sie nit vollkommenlich von der Güte Gottes allein bekommen: ben also ist es vnmöglich in tausentmahl vnmöglichlicher / daß Er etwas von den Creaturen gleichfals lehnsweiß habe / vnd daß Er im allergeringsten an ihnen hange oder gebunden sey. Er ist vollkommenlich von ihm selbstem / vnd hat alles / von vnd durch sein Göttliches wesen/ sein wesen kan anderstwo nit her sein als von ihm selbstem. Niemand hat ihm einige ordnung / maß vnd ziel zu geben. Er ist von Ewigkeit her vnd war ohne einig's fürgesetztes end / vñ fürgeschriebene maß vnd ordnung vor dem anfang aller ding/ immer vnd Ewig/ vnermäßlich/ vnveränderlich / vnendlich weiß / mächtig/ güng!



gütig / glückselig / vnd hatte ohne alle maß  
vnaussprechlich viel andere vollkommen-  
heiten an ihm. Das wilde Meer hat seinen  
gewissen vfer vnd gestadt / welches ihm  
GOTT für gesetzt vnd außgezeichnet hat /  
vber welches es nit lauffen darff / es rase  
vnd steige auff wie es wolle / es sause vnd  
brause / es schäume vnd treibe seine wellen  
so hoch als es wolle / so muß es doch alhie  
einhalten / seine wellen werden zerstoßen /  
vnd gebrochen. / es kan vber den bescheid  
Gottes / welcher ihm auff den Sand ge-  
schrieben / nit fahren / es muß Gott die Ehr  
geben / vnd zu ruck weichen. Gleich wie der  
Heil. Basilius von Seleucia davon redet  
thut. Es rase / tobe / vnd sey so vngheuer /  
wild / groß / vnd drewe wie es wolle / so darff  
es doch nit darvber lauffen: *Huc usque  
venies & non procedes amplius, & hic  
confringes. tu mentes fluctus tuos.* So  
weit soltu kommen vnd nit darvber / alhie  
sollen sich deine außgeloffene vnd rasende  
wellen verlehren.

Wiser GOTT vnd Herr aber hat nie-  
mand der ihm maß / vnd end in set-  
zung

nung



nem Göttlichen wesen fürsetzen möge/ es  
 ist kein ander Gott neben ihm/ von dem  
 Er etwas herhaben könne / der ihm für-  
 schreiben könne/ vnd sagen so weit soll sich  
 dem Göttlichen wesen erstrecken/ vnd nit  
 weiter kommen. Darumb dan sein Gött-  
 liches wesen/ ein vnendliches wesen / taet  
 ne vnendliche vnendlichkeit ist/ also zu re-  
 den/ in welcher/ doch ohne einige vermeng-  
 vnd vermischung/ das wesen aller anderer  
 ding/ so the sein könne begriffen vñ einge-  
 schlossen ist. Er ist nit wie die Engel/ welche  
 durch ihren verstand / den sie von ihm be-  
 kommen / andere sachen begreiffen vnd  
 verstehen/ sondern Er ist ihm selber / ver-  
 stand/ Er ist der verstand selbst: Er wird  
 nit geschickt vnd verständig genennet/ die-  
 weil Er die wissenschaft vnd geschicklig-  
 keit mit mühe vnd arbeit erlanget/ gleich  
 wie wir menschen / sondern Er ist ihm sel-  
 ber wissenschaft vnd geschickligkeit / Er  
 ist die wissenschaft vñ geschickligkeit selb-  
 sten. In seinem natürlichem wesen vnd  
 grund t. findet sich ungetheilte weiß/ al-  
 les gwis / das man the erdencken vnd  
 wüß



wünschen kan / welchem allein/ Er allein  
 alle maß vnd ziel gibt vnd fürschrreibet/  
 Er vberrißft alles solches vnendlicher  
 weiß. Was kan einem wunderbarer  
 vorkommen/ als an ihm selber kein liebt  
 sein / vnd dennoch vnermäßlicher weiß  
 der Sonnē glanz/ta aller Sonnen glanz/  
 so the sein können/ vberreffen? was ist  
 seltsamer als daß kein ding/weder im Him-  
 mel noch auff Erden / es sey wie es wölle  
 für schön gehalten werde / welches seine  
 schöne nit von Gott hernehme? welcher  
 eine vollkommlicher vnd fürtreffliche-  
 re schöne hat/ als alle andere ding: vnd  
 eben deswegen nennet der H. Augustinus  
 lib. 8. de Trinitate, vnd der H. Thomas  
 lib. 1. contra gentes cap. 1. Ein gut  
 vber alles gut/ oder ein gut welches besser  
 als alles gut. Der Heil. Basilius setzt  
 noch darzu vnd sagt eine lebendige quelle  
 aller güter. Wann du dan zuzeiten ein  
 wohlgestaltet anesicht / ein hübsches  
 blümlein / einen schönen Regenbogen am  
 Himmell/etne liebliche wiesen/ einen lüsti-  
 gen garten/ ein recht lebhafftiges fröliches  
 ge



gemahls anschawest/ kanstu/ ta sollestu  
 fecklich sagen / ach wie ist GOTT so schön/  
 wie ist die hübsche Gottes so groß; dieweil  
 alles was an seinen Creaturen hübsch vñ  
 schön ist / viel hübscher vñ schöner an ihm  
 ist? wan du hörest daß man von stätlich-  
 en / vñerhörten / herzlichen vñ prächtigen  
 dingen reden thut / so gedencke vñ sage/  
 wie muß in GOTT eine grosse herrligkeit  
 vñ Maieestet sein / dieweil Er alle herrlige-  
 keit vñ Maieestet welche in den Creatu-  
 ren gefunden wird / bey weitem vber alle  
 maß vbertrifft? endlich so kanstu keine  
 freude / wohlgefallen / vñ gelüsten so groß  
 machen / daß sie nie grösser ja vñendlicher  
 massen grösser in Gott sey / von welchem  
 alle ding herhaben / daß sie erlütigen frö-  
 lich vñ freudia machen können. Nun  
 wisse daß alle diese sachen vnabsonderlich  
 vñ ohne einigen vñderscheid in GOTT  
 sein ja seinem Göttlichen wesen ganz ei-  
 gentlich / also daß solches sein Göttliches  
 wesen gleichsam als seine einige Schatz-  
 kammer sey / in welcher alles ohne vñmög  
 vñ vermischung / vñ doch gleichwohl  
 ohne



ohne vnderscheid zu finden / auß welcher  
alles / ohn einiges abnehmen oder abgang  
herkommet / eine quelle so stets fließen  
thut / vnd nimmer geringer wird / gleich  
wie die liebe Sonne / so allenthalben ihre  
helle vnd stralen wirfft / vnd doch weder  
Ihr selbstn noch andern dingen zu kurz  
thut / sonder sich selbstn immerdar in sei-  
ner gänzlicher vollkommenheit erhal-  
tet.

II. Diese vnergründliche vnd unsäga-  
liche größe vnd herrlichkeit Gottes / mach-  
et / daß Er vnder seinen Creaturen herfür-  
scheinet / als wan Er ganz allein were; sie  
seind von seiner Maiestat / eben so viel als  
wan sie noch auß gewertige stund nichts  
werden / auß welchem Er sie erschaffen / vnd  
zu welchem Er sie in einem augenblick /  
machen kan. Neben dem wan Er seine  
Creaturen mit Maiestat vnd auß seiner  
vollkommenen macht / welche Er ober sie  
hat; anreden will; nennet Er sich gemein-  
lich anders nit / als der da ist; ihnen dar-  
durch an zu zeigen vnd erkennen zu geben /  
daß sie in seiner gegenwart vnd vor ihm /  
als



nit oder nichts sein / vnd daß sie alles was  
 sie guts vnd löblichs an ihnen haben / eben  
 so vtel als für nichts halten sollen. Also  
 lesen wir in dem Buch Exodt am dritten  
 Capittel / (als Er den Moysen in seinem  
 nahmen zu dem Volck Israel schicken  
 thete / vnd versücheren ließ / daß sie in kurtz  
 er zeit auß der dienstbarkeit der Egyptier  
 solten erledigt werden) daß Er im anfang  
 seiner redt zu dem Moysen also sagte / Ich  
 bin der ich bin; vnd daß Moyses selbst /  
 da Er seine vernünftung dem Volck vor  
 tragen thete / gleich an fang / der künig der  
 daht schicket mich zu euch. Eben diesen  
 nahmen gab ihm Christus vnser Herr  
 vnd Heiland selbst / da Er auff eine zeit  
 die Juden bey dem H. Joanne am 8. Capitel  
 bedrewete ihnen gar scharpff vñ einst  
 lich zu redde / vnd sagte: Nisi credideritis  
 quia ego sum, &c. es sey dan sach daß ihr  
 glaubt / das ichs bin. Vber welche wort  
 der H. Lehrer Augustinus eine deutliche  
 vnd andächtige erklärang hinterlassen  
 hat / da er also den Herren Jesum anredt  
 vnd sagt / Du Erschaffer vnd Heiland  
 mei-



meiner Seelen/was hat daß auff sich das  
du dich benamnest vnd nennest / der da ist/  
was wiltu vns damit sagen vnd andeu-  
ten?

Ist dan der Himmel nit? Ist dan der  
Erdboden nit? der mensch / den du anre-  
dest / ist Er dan nit? Ist dan der Engel nit/  
welchen du geschicket hast deinen befehl  
zuverrichten? was hastu in dem wörlein/  
ist / weiters vnd mehr als deine Creatu-  
ren? warumb nimmestu  $\Omega$  meta getreuer  
Heiland / diesen nahmen vor anderen so  
vielen vñ herrlichen nahmen? geschicht es  
darumb dieweill etgeneltch warhafftig vnd  
gründlich von der sachen zu reden / nichts  
sey weder allein Gott? eben das ist / dan  
alle Creaturen mit dem Göttlichem we-  
sen zuvergleichen / seind so viel als nichts/  
vnd sollen für nichts gehalten werden. Nit  
allein darumb / dieweill sie nichts von ih-  
nen selbstn haben / vnd daß sie steets / alles  
was sie ist haben / vnd ins künfftig haben  
können / auß lauterer gnad vnd freygebilg-  
keit ihrers Erschaffers bekommen; sonde-  
ren auch dieweill all ihr wesen vber alle  
mas.



742 Vom vertrauen auff Gott  
massen weit sey von de Hörllichem wesen/  
vnd volkommenheiten. Daher ihn der Apo-  
stel Paulus in der 1. zu dem Timotheo am  
6. allein mächtig neñet / als wan sonst gar  
keine macht were als die seine. Vnd vnser  
Herr vnd Heiland nennet Gott bey dem  
H. Mattheo am 19. Cap. allein gut / als  
wan sonst nemand gutt were; dan die  
güte G D Zies verderbt alle andere güte/  
gleich wie der schein vnd glanze der Son-  
nen / macht daß aller ander schein vnd  
glanz verschwinden thut; vnd alle wasser  
vñ fluß / wan sie im Meer zusammen stießen  
ihre nahmen verlihren. Der fromme Job  
sagt in seinē 23. Caplt. Ipse enim solus est,  
Gott allein ist / Er hat allein ein wahres  
wesen das ist etgenlich vñ gründlich von  
der sache zu reden / alle Creaturen gegē ihm  
vñ vor ihm / seind so viel als nichts. Ja wā  
das Meer / vñ der weite Erdboden / vñ alles  
was darauß schwebet vñ lebet zu sammē/  
gegen den Himmelen gerechnet nur ein klei-  
nes tipfflein ist / (wie die / welche sich auß  
deß Himmels lauff vnd daß Gestirn ver-  
stehen / darvon reden ) was soll dan woll  
Himmel vnd Erd zu gleich sein / gegē Gott  
gehal



gehalten/welcher sich vnendlich weiter er-  
 strecket/vnd ohn alle maß grösser ist? da-  
 her wir wohl mit dem König David am  
 144. Psalmen sagen mögen: Magnus  
 Dominus & laudabilis nimis & magni-  
 tudinis eius non est finis. Ach wie ist  
 Gott so groß/ wie löblich vnd rühmlich/  
 seiner größe ist anfang noch end.

Eben dieß bedencken vnd nachsinnen  
 der größe Gottes machte daß sich vorset-  
 ten der fürtreffliche vnd heilige Man Hi-  
 larius zum Christen thumb bekehrte/ wie  
 er von ihm selber im anfang seines Buchs  
 von der H. Dreyfaltigkeit bezeugen thut/  
 da er von den wunderdingē Gottes redet/  
 vñ also sagt: als ich einmahls an die wort  
 im Buch Exodi am 3. Capitt Ego sum qui  
 sum, Ich bin der ich bin/gedachte/vñ mich  
 nit gnugsam vber die fürtrefflichkeit solch-  
 es heiligen Namens verwundern mög-  
 te / kahme mir alles was die Henden von  
 ihren Abgöttern geredt vnd geschrieben/  
 vor/gleich als eine grosse thorbheit; vnd  
 thet bey mir ganz beschließen/ daß ich ni-  
 hemahl einigen Göttern erkennen vnd an-  
 nehmen wolte/als den/welcher vnder die-  
 sem



sem wunder Nahmen/ alle vollkommenheit/ so ihu zu erdencken wie mich bedünckte/ begreiffen thete. In welchem er sich/ so Heidnisch als er war/ nit betrogen funde/ dan dieser nahme/ in der warheit/ so voller herzigkeit/ vnd so grosser Maiestat ist/ daß ihu auch die Juden selbstken/ so oft sie die heilige Schrifft lesen theten/ vor grosser ehrerbietigkeit nit aussprechen darfften/ sondern alzeit einen andern darfür nennen. Dieser nahme machte einem ein solche ehr vnd forcht/ daß der Erz Engel Michael/ als er den Lucifer mit seinem anhang bestritte vnd auß dem Himmel in den abgrund stürzte/ keine andere wehr vnd wapffen brauchen darffte als allein diesen heiligen Nahmen/ mit welchem Er sie vom höchsten Himmel in den tieffsten abgrund gleichsam als mit einem Donnerschlag herunder schlagen thete.

III. Dieweil nun dem also/ so soll oder kan niemand im geringsten an dem zweiffelen/ daß Gott meister vnd Herr vber alle Engel vnd menschen sey/ daß ihu/ wegen seines verzugs vnd vnendlich



er vollkommenheit / welche Er vor allen  
Creaturen hatt / natürlicher weis gebüren  
will / (wan Er schon sonst keine andere  
fug vnd recht darzu hette) vber alles was  
ist zu herschen vnd zu gebieten. Dan war  
ihm ist / wie der Aristoteles 1. Polit. cap. 3.  
sagt / daß man auff Erden einen menscho  
en finden könne; der solche vollkommene  
heit an ihm habe / daß ihm auß natürlichem  
recht gebüren wolle wegen seiner natü  
rlichen vollkommenheit vnd sonderlichen  
en Gaben vnd Gnaden welche Er an ihm  
hatt / vber andere zu herschen vnd zu re  
gire / wan ihm ist / wie das gemeine sprich  
wort andeuten thut / da man / in dem ei  
nem eine schöne / grosse wohlgestalte / an  
sichtlich vnd dem leib nach herrliche perso  
son vorkommet / zu sagen pfleget / persona  
digna imperio. Eine person welche wohl  
werth daß sie vber andere regiren solle:  
welches man doch mit besserem fug von  
einem tapfferen gemüth / vnd grossen  
hernen sagen mögte. Wan ihm / sag ich  
abermahl / also ist; was sollen wir dan nie  
von Gott sagen? in welchem wir daß we

Si

sen



sen aller ding so ist seind vnd ins künfftig  
sein können/erkennen vnd ehren/alle güte  
alle macht/alle weißheit/ vnd alle möglich  
volkommenheit gestehen müssen.

So will ichs dan alhie beschliessen/ sol-  
che höchste Maieſtet gern gestehen / vnd  
mit dem fürtrefflichen gelehrten Man  
Theodoro sagen/ Deo non serorum  
calamitas, sed natura ipsa dominium de-  
dit. O mein edler Erschaffer/ weder das  
elend oder nothdurfft deiner Creaturen/  
weder ihr gut gemüth vnd zuneigung wei-  
der ihr will vnd begird/ weder ihr nutz vnd  
vorthell oder auch der deine/ weder ihr an-  
stiftung vnd treiben / weder ihr ansehen/  
weder ihre stärke/ weder ihr genetzter will/  
noch ihre gut oder wohlthaten oder auch  
andere dergleichen sachen mehr / seind vor  
sich / daß du Herr vnd Meister vber die  
ganze Welt bist; sondern die gröſſe / vnd  
die vnendlich Maieſtet deines Göttlichen  
wesens. Du bist gänzlich/ vnwidersprech-  
lich/ vnerläßlich vnser Herr vnd Meister/  
aus keiner andern vrsach als durch dein  
Göttliches wesen. Vnd wan es sein solt e/  
wel-



welches doch unmöglich ist / daß vns ein  
 anderer als du / erschaffen hette; so were er  
 rechts wegen schuldig vnd verbunden / al-  
 lem seinem recht abzusagen / vnd dir alle  
 vollkommene herrschung vnd reg-  
 rung / vnd anordnung zu vber geben vnd  
 heim zu stellen: dan solches gebürt dir al-  
 lein / vnd eigentlich / deines Göttlichen we-  
 sen halben.

**Wie man in sich selbst ge-  
 hen voriges bedencken besser zu gemüch  
 führen / vnd in sich selbst beherrz-  
 igen soll.**

IV. **W**en sag mir ist / meine liebe  
 Seel / mit was grossen gehor-  
 sam sollen wir vns so hoher Mäteste nit  
 vnderwerffen? mit was tieffer vnderthe-  
 nigkeit sollen wir einem so grossen Her-  
 ren nit huldigen? ist es nit aller vernunft  
 nach / billich vnd recht; daß wir seine Ew-  
 ge Fürsichtigkeit vber vns erkennen vnd  
 ehren? daß wir all vnser vermögen dahin  
 wenden / damit wir vns in seine Göttli-  
 che gnordnung ergeben / vnd nach seinem  
 heiligen willen richten? wie können wir

It 2.

vber



vber vnser herrn bringen das wir ehe vnd  
 lieber auff eine liederliche Creatur ver-  
 trauen vnd hoffen wollen / als auff einen  
 so grossen Gott vnd Herren / in welchem  
 so herzliche vnd treffliche vollkommenhei-  
 ten zu finden? vnd das vns die böse ge-  
 wohnheit / die gemeinschafft / die wir er-  
 wan mit den irdischen dingen / also zu  
 sagen mit seimen vnd vnflut / gemacht  
 haben / von der liebe von dem Vertrauen /  
 welches wir auff das Göttliche vnd höch-  
 ste wesen haben sollen / so der anfang vnd  
 das end aller ding ist / abstehe? ach mein  
 Seel / da wolle Gott für sein / lasset vns  
 Gott betten / das Er vns vñell tausentmal  
 vnd abermal tausentmal wolle sterben  
 lassen / als ein so grosses vnglück vber  
 vns verhängen. Ich beger nit zu leben /  
 wan ich seiñet wegen nit leben kan / ich be-  
 ger nit zu sein als all in seiñet wegen. Wer  
 soll vns vnd vnser herrn billiger inhaben  
 vnd besizen / als der tentge so vns Erschaf-  
 fen hat? O Gott / alle Creaturē seind vnder  
 deiner herrschung / vnd hangen dran /  
 warumb will ich elender mich von dir ab-  
 son



sondern / vnd an die schnöde vnd eltele  
Creaturen hangen? wo kan oder will ich  
einen größern vnd mächtigern Herren  
finden / zu dem ich in meinen ängsten melo-  
ne zu flucht haben könne? wer kan mir besor-  
ger vnd baldet helffen als du?

Jedoch meine liebe Seel / wan wir the-  
einen andern Herren vnd Meister suchen  
vnd annehmen wolten / als Gott; was  
wolten wir für einen / deinem gutbedünck-  
ern nach / erwählen? hastu etwan lust die  
welt für deinen Herren an zu nehmen: ach  
die leidige welt? wie ist's möglich? daß einer  
zu solchem betrüger vnd Zauberer / der  
von sechs tausent Jahren her / mit keinem  
andern ding vmbgehet / also mit betrüger /  
vnd die leut zuwei blenden / welche dannoch /  
damit ich solches oben hin rühre / so tho-  
rechtig sein / daß sie seiner / vnd seines lie-  
gen / irlegen / vnd verblenden noch nit müd  
sein: es scheint als wan sie ein wohlgefalle-  
len daran hetten vnd daß ihnen ein gro-  
ßer dienst daran geschehe / daß sie die schwe-  
re dienstbarkeit dieses Tyrannen tragen  
mögen. Sie fürchten / sie lieben / vnd ehren



sie / als ihren höchsten Herrn / es ist ihnen  
 sehr leidt / wan sie von der welt verachtet  
 werden: hergegen ist ihre gröste freud vnd  
 Herren lust / wan sie von ihr geliebt vnd in  
 hohem ansehen sein. Ach wie thun die  
 menschen dem Ewigen Gottzeiten so  
 grossen hohn vnd spott an! wie gehen sie so  
 verrätherischer weis mit ihm vmb! in dem  
 sie sich so muthwilliger weis von dem ehr-  
 vergessenen ranber / der welt sag ich / hin-  
 dergehen / vnd ihr herr benehmen lassen /  
 iah mit fleis dargeben; als wan sie von ihr  
 erschaffen weren. Sie sehen zu / vnd haben  
 einen lust daran / daß die welt dem Ew-  
 gen Gott so viel zeit / so manchen dienst /  
 welcher ihm gebüret / benehmen thut. O  
 meine liebste Seel / wo gedencst du hin?  
 was thuestu? wer hat dich also behöret /  
 daß du zu solchem Tyrannen / zur welt  
 sag ich / zu solchem verräther / solchem ver-  
 blender / vnd geschwornem feind Gottes  
 vnd der menschen lust haben könnest?

Hastu aber / meine liebe Seel / etwan  
 mehr lust vnd gefallen an dem fleisch als  
 an der welt zügewinnen? siehestu nit daß



es anderst nichts sey als ein faules vnd  
 stinckendes aas? außwendig ein wenig mit  
 farben angestrichen/ gleich wie sonst ein  
 misthauffe mit grünem gras oder mit laub  
 bedeckt wird? welchen eben die ienigen/die  
 ihm ist so sehr liebosen vnd zärtlen/ vber  
 eine kleine weill/ wan die schöne farb wird  
 vergangen sein/ vnd die würme werden  
 angefangen haben darin zu wachsen/ nie  
 allein nit werden wollen sehen/ sondern  
 wie den Teuffel selbstn sehen? vnd was  
 vermeinstu an solchem stinckendem  
 schelmen für lust zu haben? was für trost  
 vnd hüff zu erwarten? was raths dan/ du  
 meine liebe Seel/ wollen wir den Sathan  
 zum meister haben? den vermaledetten vñ  
 Ewig verdambten Geist? den Höllischen  
 Dracē: welcher viel grausamer/ erbarm-  
 licher/ elendiger/ vnd grimmiger mit  
 den Creaturen/ die sich an ihn hangen  
 vmbgehen thut/ als niße kein wüerich  
 oder Tyrann/ vmb zu gehen pflaget/ oder  
 auch vmbgehen kan. Der anderst nichts  
 wider böshelt vnd gifft wider S D r auß-  
 speien thut/ welcher immerdar brennet



vnd bracht/ welcher stets/ wegen grosser  
 quaal/die er außstehen muß / raset vnd  
 tobet? Ich halte nit dafür daß wir alle  
 vnder allen so verblende vnd thorechtig  
 sein werden/ vnd den teinigen welcher von  
 der ganzen welt verworffen wird / den  
 gar niemand erkennen will/ zum Herzen  
 annehmen werden/ oder daß geringste mit  
 ihm werden wollen zu thun haben.

V. Wohl an/ mein liebste Seel/ so sey  
 dan Gott vnser Herz vnd Meiser. Ich  
 zwar erkenne keinen weder den Allerhöch-  
 sten/welcher vber Himmel vnd Erd herr-  
 scher / welchem man der gnaden vnd der  
 natur nach/der gebür vnd wohlstand/der  
 Billigkeit vnd gerechtigkeit / vnd aller so  
 wohl Göttlicher vnd menschlicher ver-  
 nunfft nach / allen gehorsam alle vnder-  
 thenigkeit/ gleich wie ein lehnman seinem  
 lehnherren/ eine Creatur ihrem Erschaf-  
 fer/zu leisten / auff's höchste verbunden  
 vnd verpflicht ist. Laß der welt nachlauf-  
 fer wer da will / laß die welt in der Ehr/  
 reichthum/ grosse geschicklichkeit vnd an-  
 sehen suchen so lang sie wollen/ laß sie dem  
 fleisch



fleisch vnd fleischlichen gelüsten la aller  
kürzweil vnd ergesligkeit dieser welt nach-  
lagen. Ich will mich allein an meinem  
Gott halten. Psal. 72. Allein seiner wegen  
will ich leben / es were mir leid das ich  
vmb etnes andern willen auff dieser welt  
sein solte. als allein vmb Gott vnd seines  
Göttlichen wesen willen; welches vber al-  
les was ist / ohne zitel vnd end gehet / vor  
welchem weder macht noch güte / weder  
weißheit oder einige herrligkeit das gering-  
ste zu sein scheint / nit anderst als ein klei-  
nes feurkünclein vor der Sonnen.

Der Königlische Prophet David sage  
in seinem 15. Psalmen: Providebam Do-  
minum in conspectu meo semper. Ich  
hatte Gott alzeit vor meinen augen / als  
wan Er damit andenten worte / das nie-  
mand auff dieser Welt mehr were als  
Gott vnd Er. Vnd widerumb als Er /  
nach begangenem Ehebruch / nach began-  
genem todtschlag / vnd einer so grosser är-  
gerus / die Er seinem ganzen Volck ge-  
geben / buß ihere / vnd zu Gott schrie / sagte  
Er: Tibi soli peccavi. Dir allein / mein



GOTT hab ich gesündigt; da er doch eben  
 so wohl wider die menschen als wider Gott  
 gesündigt hat: dieweil er / wie gesagt /  
 dem Geschlecht Bria groß vnrecht ge-  
 than / vnd dem Volck sehr grosse ärger-  
 nis geben hette. Aber Er lehret vns dar-  
 mit / daß die beleidigung der menschen  
 gar wenig auff sich habe / vnd also zu re-  
 den für keine beleidigung gehalten wer-  
 de solle; gegen der beleidigung Gottes zu  
 rechnen. Eben gleich wie daß menschliche  
 wesen / das wesen der Engel vñ aller Crea-  
 turen / mit dem Göttlichen wesen ver-  
 gleichen für nichts zu halten ist. Vnd eben  
 gleich wie die Ehr / gehorsam vnderthenig-  
 keit / vñ alle andere gebür / welche wir  
 König vnd Key'ern / Eltern / vñ der Ob-  
 rigkeit / oder auch allen andern personen so  
 vns mit recht vnd fäg fürgesetzt sein / oder  
 etwas an vns zu fordern haben / zu erwe-  
 sen schuldig sein / gegen der Ehr vñ vñ-  
 derthenigkeit / so man Gott / als der Aller-  
 höchsten Mäster zu thun schuldig ist / für  
 gering / ja für nichts gehalten wird. Des  
 gleichen kan man auch sagen von der  
 Straff



straff welche die verdienen/ so etwan einem  
 mensche vnrecht ge han oder beleidigt ha-  
 ben: dan solche straff/ gegēder/ so sie durch  
 erzürnung vnd beleidigung. Dites ver-  
 dienet ist für nichts also zu sagē/ zu schā-  
 en. Was ist das Redern / das Wein bre-  
 chen/ gehencket oder geköpffet werden / an-  
 der Solter gequelet werden/ so mans/ mit  
 dem Ewigen Höllischen feur. Ewig ge-  
 brennet werden. / Ewig bey vnd mit den  
 Höllischen Geistern sein. // vnd von ih-  
 nen jammerlich in alle Ewigkeit gequelet  
 werden/ vergleichen will? u hie s̄hestu nun //  
 was ich für bedencken darln habe/ das ich  
 allen Creaturen absage / nemlich damit  
 ich mich gänzlich an Gott ergeben. / vnd  
 allein auff ihn Vertrawen vnd verlassen  
 mög: Quoniam tu solus sanctus, tu solus  
 Dominus, tu solus altissimus Iesu Chri-  
 ste. Dieweil Er allein heilig/allein Herr/  
 vnd allein der aller größte vnd höchste Je-  
 sus Christus.

Ach/ mein liebste Seel/ lasset vns in  
 diesem Hünlichen Heiland mit dem H.  
 Bernardo sagen/ komme herr/ komme



bald / nimm ein vnd besize vns als betre-  
 retch / dan es gehöret vnd stehet dir son-  
 derlich vnd eigenthumblich zu / komme  
 sagts abermal / O süßer Herz Jesu  
 mein höchster vnd Einziger Herz / vertage  
 alles daß geschwader vnd geschmeis / de-  
 ren sich ein ieder in meinem Herzen darin  
 du allein Herz bist vnd Meister bist / für  
 einen König auffwerffen / vnd seinen  
 Thron auffrichten will / darzu sie so wenig  
 recht haben als nichts; nimm sie her vnd  
 straffe sie wie sie verdienen; brich vnd be-  
 nimm ihnen thren müchwillen / stürze vnd  
 wirff ab alle ihr vermeinte thron / die sie in  
 deinem Reich vnd deiner Herrschafft auff  
 zu richten vnderstehen. Der getz will mit  
 gewalt meister darin sein / die eirele Ehr  
 aber sagt nein darzu / vnd gibt für daß sie  
 mehr rechts darzu habe / die Hoffart will  
 allein herrschen vnd niemand neben ihr  
 leiden / die Bntuschheit will von keinem  
 mitgesellen hören / Die Ehrsucht / die miß-  
 gunst / die nachredt / der zorn liege mit ein-  
 ander im streit / wer den vorzug haben vñ  
 Oberherz sein sollte: Ich aber muß alles das  
 leb



leiden/ alles gehet vber mich auß; ich möge  
gern sehen daß alles daß geschmeis vnd  
hudel gesindlein weit von mir were. Ich  
vnderstehe mich mit möglichem fleiß zu  
verhinderen daß sie nit vberhand nehmen  
vnd meyster werden vber ein ort/ welcher  
meinem Herzen Jesu allein zu stehen. Ich  
wehre mich so viel ich kan/ ich schreye vnd  
ruffe stets vmb hülf an bey meinem  
Gott vnd Herzen / vnd widerspreche ofe  
fentlich / daß ich keinen anderen König  
vnd Herzen haben vnd annehmen wölle  
als ihn allein. So komme dann bald  
mein Herz Jesu mein einiger König/  
mache zu schanden alle die sich in deinem  
Reich vnd Heiligkeit einiges rechts / oder  
gebür an massen wöllen; damit du allein/  
alles mit ruh vnd frieden in haben mö  
gest / alles nach deinem wohlgefallen an  
ordnen / wie ich dann mich dessen gänzg  
lich zu dir verseyhe / vnd forsten auß keinem  
anderen hoffen oder vertrawen will. In  
diesem bedencken soll man sich zum we  
nigsten alle tag einmahl vben.